

Jens Benicke

Von Adorno zu Mao

Über die schlechte Aufhebung
der antiautoritären Bewegung

ça ira



Gesamtverzeichnis, Leseproben, Texte:
www.isf-freiburg.org

© ça ira-Verlag, Freiburg Wien 2010
79002 Freiburg
Postfach 273
www.ca-ira.net
info@ca-ira.net

4. unveränderte Auflage 2023

Umschlag: Martin Janz (Freiburg) unter Verwendung einer Idee von Timo Ushakov und Markus Bitterolf. Das Original des chinesischen Plakats aus der „Großen Proletarischen Kulturrevolution“ trägt die Unterzeile „Unite and strive for a greater victory!“ (www.maopost.com) Im Interesse der historischen Wahrheit wurde diese Zeile dahingehend geändert, „daß das Falsche, einmal bestimmt erkannt und präzisiert, bereits Index des Richtigen, Besseren ist“: das (von ihm leicht abgewandelte) Lieblingszitat Theodor W. Adornos aus Baruch des Spinozas „Kurzer Abhandlung von Gott, dem Menschen und seinem Glück“ (1658). – Dank an Yibin Liang für die Übertragung ins Chinesische.

Druck: cpi, Birkach
ISBN: 978-3-924627-83-6

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

INHALT

EINLEITUNG

9

STUDENTENBEWEGUNG UND KRITISCHE THEORIE

Die Kritische Theorie

13

Die Entstehung der Studentenbewegung und der Neuen Linken in der Bundesrepublik

17

Die Rezeption der Kritischen Theorie durch die Studentenbewegung bis 1968

Horkheimers „Autoritärer Staat“ und die Faschismuskussionen im Institut für Sozialforschung

22

Die Bedeutung des Antisemitismus für die Kritische Theorie

24

Marcuse und die Frage nach dem revolutionären Subjekt

29

Habermas' Kritik an der Radikalität der Bewegung

33

Adorno und das Verhältnis von Theorie und Praxis

37

DIE AUSEINANDERSETZUNGEN IN DER STUDENTENBEWEGUNG ÜBER DEN NATIONALSOZIALISMUS

Diskussionen innerhalb der Studentenbewegung über die Theorie des Faschismus

43

Die „Überwindung des Antisemitismus“

48

Die juristische Aufarbeitung der NS-Verbrechen und die Reaktionen der Studentenbewegung

52

Gibt es eine Kontinuität des Nationalsozialismus in der BRD?

56

Sind die Notstandsgesetze „NS-Gesetze“?

63

Rudi Dutschke und die deutsche Nation

67

Israel und die deutsche Linke bis 1967

70

Die antizionistische Wende der deutschen Linken
nach dem Sechs-Tage-Krieg 1967

73

DIE VERÄNDERUNG DER REZEPTION DER KRITISCHEN THEORIE WÄHREND DES
HÖHEPUNKTS UND DES ZERFALLS DER STUDENTENBEWEGUNG

1968 - Auf dem Höhepunkt der Bewegung

79

Faszination Kulturrevolution

81

Die Gründung der ersten Parteien

83

Der Zerfall der Studentenbewegung und das „Gründungsieber“

85

Die Septemberstreiks 1969
und die „proletarische Wende“ der Protestbewegung

87

Die Rolle der Intelligenz

91

Die Abwendung von der Randgruppentheorie

94

„Die Reste bürgerlicher Ideologie entschieden bekämpfen“

96

Die Spaltung der Heidelberger Linken
und die Abrechnung mit der Studentenbewegung

99

DIE AUSEINANDERSETZUNGEN ÜBER DEN NATIONALSOZIALISMUS
IN DER ÜBERGANGSPHASE ZU DEN K-GRUPPEN

Die weiteren Diskussionen über die Theorie des Faschismus

103

Die fortgesetzte Beschäftigung mit den Kontinuitäten des
Nationalsozialismus in der BRD

122

Diskussionen über die drohende Faschisierung der Gesellschaft

109

Der Nahostkonflikt und die deutsche Vergangenheit

112

DIE REZEPTION DER KRITISCHEN THEORIE IN DEN K-GRUPPEN

Die K-Gruppen

119

Die Entwicklung der K-Gruppen

122

War die Rote Armee Fraktion eine bewaffnete K-Gruppe?

127

Zwischen Anarchismus und Werkzeug der Bourgeoisie

135

Die Intellektuellenfeindschaft der K-Gruppen

139

Die Auseinandersetzung des KBW mit der Kritischen Theorie

143

Die Kritische Theorie als bürgerliche Sozialwissenschaft

149

DAS VERHÄLTNIS DER K-GRUPPEN ZUM NATIONALSOZIALISMUS

Die Faschismus-Analyse der K-Gruppen

153

Die Abwehr der deutschen Geschichte und der Nationalismus der K-Gruppen

157

Auseinandersetzungen über die Sozialfaschismusthese

167

Die Bewertung der bundesrepublikanischen Gesellschaft durch die K-Gruppen

172

Der Antizionismus der K-Gruppen

177

Der Niedergang der K-Gruppen

184

„DIE SCHLECHTE AUFHEBUNG DER ANTIAUTORITÄREN BEWEGUNG“

186

Abkürzungen

191

Anmerkungen

193

Literatur

232

„Proletarische Revolutionen dagegen [...] kritisieren beständig sich selbst, unterbrechen sich fortwährend in ihrem eigenen Lauf, kommen auf das scheinbar Vollbrachte zurück, um es wieder von neuem anzufangen, verhöhnen grausam gründlich die Halbheiten, Schwächen und Erbärmlichkeiten ihrer ersten Versuche, scheinen ihren Gegner nur niederzuwerfen, damit er neue Kräfte aus der Erde sauge und sich riesenhaft ihnen gegenüber wieder aufrichte, schrecken stets von neuem zurück vor der unbestimmten Ungeheuerlichkeit ihrer eigenen Zwecke, bis die Situation geschaffen ist, die jede Umkehr unmöglich macht und die Verhältnisse selbst rufen: Hic Rhodos, hic salta! Hier ist die Rose, hier tanze!“

Karl Marx, *Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte*, 1852

„Das Ziel seiner Reise, seine Befreiung, hängt davon ab, ob das Proletariat versteht aus den eigenen Irrtümern zu lernen. Selbstkritik, rücksichtslose, grausame, bis auf den Grund der Dinge gehende Selbstkritik ist Lebensluft und Lebenslicht der proletarischen Bewegung.“

Rosa Luxemburg, *Die Krise der Sozialdemokratie*, 1916

EINLEITUNG

„Schon der ganze Anfang mit unserer interdisziplinären Ausrichtung und Zusammenarbeit im Rahmen unserer politischen Philosophie, dann in der Emigration der zähe Wille, diese Tradition aufrechtzuerhalten, die einzig fortschrittliche Stimme des deutschen Geistesleben, das ist wohl außerordentlich. Adornos Wort von der ‚Flaschenpost‘ trifft diesen Sachverhalt ja genau. Wir haben uns dann freilich in den sechziger Jahren sehr gewundert, mit welchem Knall diese Flasche entkorkt worden ist. Jeder von uns hat verschieden darauf reagiert.“

Leo Löwenthal¹

Die Kritische Theorie Max Horkheimers, Theodor W. Adornos, Herbert Marcuses und der anderen Mitarbeiter des Frankfurter „Instituts für Sozialforschung“ (IfS) gilt allgemein als schwer zugänglich, als reine Theorie ohne Praxisbezug. Die kritischen Theoretiker gingen selbst davon aus, daß sie zu ihrer Zeit keine Resonanz finden würden, und sie ersannen deshalb die Metapher der Flaschenpost, von der sie hofften, daß sie irgendwann einmal geborgen, entkorkt und verstanden werden würde. Zu ihrer eigenen Überraschung wird die Kritische Theorie dann in den weltweiten Protestbewegungen der sechziger Jahre ausführlich rezipiert, besonders in deren antiautoritären Flügel in Westdeutschland. Sie wird sogar zur Grundlage des politischen Handelns der antiautoritären Fraktion, kommt damit zum ersten Mal praktisch überhaupt zur Geltung. Die revoltierenden Studierenden greifen in ihrer umfassenden Kritik der gesellschaftlichen Verhältnisse intensiv auf die Überlegungen der Frankfurter Denker zurück. Die Schriften der Kritischen Theoretiker, vor allem die frühen Veröffentlichungen aus der Zeit vor dem amerikanischen Exil, die als Raubdrucke zirkulieren „waren das Medium der Selbstverständigung der studentischen Protestbewegung in der Bundesrepublik.“² Günter C. Behrmann vertritt sogar die These, die Kritische Theorie sei erst 1968 erfunden worden und stellt damit einen Zusammenhang zwischen der Studentenbewegung und der Wirkungsgeschichte der Kritischen Theorie her.³ Aber auch die Gegner der Protestbewegung nahmen ihren Einfluß wahr. So verweist etwa der Politikwissenschaftler und langjährige Vorsitzende des „Rings Christlich Demokratischer Studenten“ (RCDS), Gerd Langguth, in seinen Veröffentlichungen immer wieder auf ihren Einfluß auf den „antidemokratischen Charakter der 68er Revolte“.⁴

Die Kritischen Theoretiker reagieren auf diese Bezugnahme der Protestler auf ihre Ideen im einzelnen sehr verschieden. Die Spanne der Reaktionen reicht von Horkheimers strikter Ablehnung bis zu Marcuses expliziter Unterstützung der Bewegung. Daß es aber überhaupt zu einer Abwehrreaktion seitens der Kritischen Theorie kommt, läßt sich nur aus ihrer Erfahrungen mit dem „Katastrophenzeitalter“ des „kurzen 20 Jahrhunderts“⁵⁵ erklären. Denn ursprünglich ist die Theorie der Frankfurter Schule geprägt durch die Solidarität mit der Arbeiterklasse, schließlich sollte das 1923 gegründete Frankfurter Institut nach der siegreichen Revolution der Rätegesellschaft übergeben werden. Doch das Ausbleiben der proletarischen Umwälzung und die Machtergreifung der Nationalsozialisten, die Erfahrung des Exils und vor allem die Vernichtung der europäischen Juden hinterlassen deutliche Spuren. Diese Erfahrungen werden prägend für die weitere Entwicklung der Kritischen Theorie sein und bestimmen von nun an das Denken der Frankfurter Wissenschaftler.

Daran knüpfen die antiautoritären Studierenden an. Ihre Aktivitäten während der fünfziger und frühen sechziger Jahre werden in der postnazistischen Gesellschaft der Bundesrepublik von der Auseinandersetzung mit der deutschen Vergangenheit bestimmt. Zentrale Erklärungsmuster dafür liefern die Überlegungen der Kritischen Theorie. Doch dieser dominierende Einfluß, den sie auf die Protagonisten der Protestbewegung ausübt, und auch die intensive Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus sind nur von kurzer Dauer. Nachdem aus den kleinen studentischen Theoriezirkeln eine aktionistische Massenbewegung geworden ist, bestimmt die Tagespolitik ihre Prioritäten. Schon kurz nach dem Höhepunkt der Bewegung 1967 und 1968 beginnt ein Zerfalls- und teilweise Traditionalisierungsprozeß, aus dem heraus sich autoritäre, marxistisch-leninistische Organisationen, die sog. K-Gruppen konstituieren. Verbunden damit ist die radikale Abwehr der Kritischer Theorie. In der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus bedeutet dies die Hinwendung zur orthodox-marxistischen Faschismusanalyse. Die konkrete Beschäftigung mit der deutschen Vergangenheit wird durch eine generalisierte und globalisierte Faschismustheorie abgelöst, die im Faschismus kaum mehr zu erkennen vermag als die terroristische Herrschaft der Monopole. Aus der antiautoritären Kritik der Studentenbewegung sind autoritäre Kaderorganisationen entstanden, die von der Verdrängung der NS-Vergangenheit geprägt sind. Diese Entwicklung soll anhand der Rezeption der Kritischen Theorie seitens der antiautoritären Fraktion der Studentenbewegung zu den K-Gruppen rekonstruiert und analysiert werden.

Dabei geht es weniger um die gesellschaftlichen Veränderungen und Modernisierungen, die die sog. „68er“ angestoßen haben, als darum, ihre selbst formulierten Ansprüche und Ziele ernst zu nehmen und zu untersuchen, ob sie in Theorie und Praxis einen Beitrag zur Emanzipation der Menschheit geleistet haben. Denn die Rezeption der Revolte als Modernisierung und Liberalisierung der Gesellschaft wird meist von denjenigen ihrer ehemaligen Aktivisten vertreten, die sich von ihren revolutionären Positionen verabschiedet haben, sich aber trotzdem positiv auf ihr früheres Engagement berufen wollen. So wird dann aus der Jugendbewegung der sechziger Jahre die „zweite Geburt der Demokratie in Deutschland“.⁶ Demgegenüber gilt es festzuhalten, daß die Träger der Revolte den revolutionären Umsturz der gesellschaftlichen Verhältnisse anstrebten. Der antiautoritäre Flügel der Studentenbewegung, wie auch die K-Gruppen, erhoben den Anspruch, einen grundlegenden sozialen Wandel herbeizuführen und zur Befreiung der Menschheit aus Unterdrückung, Ausbeutung und Entfremdung beizutragen – und das bedeutete selbstverständlich die revolutionäre Überwindung des kapitalistischen Systems und den Aufbau einer sozialistischen Gesellschaft, wenn sich auch die Sozialismuskonzeptionen im einzelnen deutlich unterscheiden.

Denselben Anspruch erhebt auch die Kritische Theorie, so etwa Max Horkheimer im Nachtrag zu seinem programmatischen Aufsatz „Traditionelle und Kritische Theorie“ von 1937: „Bei aller Wechselwirkung zwischen der kritischen Theorie und den Fachwissenschaften, an deren Fortschritt sie sich ständig zu orientieren hat und auf die sie seit Jahrzehnten einen befreienden und anspornenden Einfluß ausübt, zielt sie nirgends bloß auf die Vermehrung des Wissens als solchem ab, sondern auf die Emanzipation des Menschen aus versklavenden Verhältnissen.“⁷ Wenn also im folgenden die Rezeption der Kritischen Theorie durch die Antiautoritären und der K-Gruppen analysiert wird, so wird implizit auch untersucht, ob sie ihren selbst gesetzten Ansprüchen gerecht werden. Es handelt sich folglich um eine immanente Kritik, wie sie Theodor W. Adorno als die einzig fruchtbare bestimmt hat.⁸ Diese Arbeit greift so die Intentionen von Karl Marx und Rosa Luxemburg auf und will jene „rücksichtslose, grausame, bis auf den Grund der Dinge gehende Selbstkritik“ leisten, von der Luxemburg sagt, sie sei „Lebensluft und Lebenslicht der proletarischen Bewegung“⁹, eine Kritik, die so weit gehen muß „bis die Situation geschaffen ist, die jede Umkehr unmöglich macht und die Verhältnisse selbst rufen: Hic Rhodos, hic salta! Hier ist die Rose, hier tanze!“¹⁰

Um Unklarheiten zu vermeiden, soll noch auf eine Sprachregelung hingewiesen werden: Da es in der Geschichte Deutschlands eine ganze Reihe von Parteien und Organisationen gab und gibt, die den traditionsreichen Namen „Kommunistische Partei Deutschlands“ verwenden, wird damit im weiteren nur die „historische“ KPD bezeichnet, die von 1919 bis 1933 und von 1945 bis 1956 legal, dann bis 1968 illegal bestand. Die aus der Studentenbewegung hervorgehende „KPD/Aufbauorganisation“ (KPD/AO) wird dagegen durchgehend als KPD/AO bezeichnet, auch nachdem sie 1971 den Zusatz „Aufbauorganisation“ ablegte und fortan als KPD agierte. Auch die „KPD/Marxisten-Leninisten“ (KPD/ML), die nach der Auflösung der KPD/AO 1980 den freiwerdenden Namen KPD übernimmt, wird konsequent als KPD/ML benannt.

Die vorliegende Studie basiert auf meiner 2009 bei Frau Prof. Dr. Ingeborg Villinger eingereichten Dissertation „Von Adorno zu Mao. Die Rezeption der Kritischen Theorie und die Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen deutschen Vergangenheit von der antiautoritären Fraktion zu den K-Gruppen“. Die Quellen, auf deren Auswertung sie in großem Maße basiert, stammen in erster Linie aus den Beständen des „Archivs Soziale Bewegungen“ in Freiburg, deren Mitarbeitern ich zu großem Dank verpflichtet bin.